

Grußwort von Herrn Minister Schünemann
anlässlich der Preisverleihung des
European eLearning Award EureleA 2008

Anrede,

herzlich willkommen in Hannover!

Ich freue mich sehr, dass die diesjährige Preisverleihung des EureleA hier auf der weltgrößten Computermesse stattfindet, und ich Sie zu diesem Ereignis begrüßen darf. Mit der Wahl eines neuen Standortes und neuer Partner haben die Organisatoren des EureleA 2008 das richtige Gespür bewiesen.

Einer der Partner, die Deutsche Messe AG, hat dem Thema eLearning auf der diesjährigen CeBIT mit dem Bereich "Learning and knowledge solutions" sogar einen eigenen Schwerpunkt gesetzt. Das Thema eLearning ist jedoch schon seit einigen Jahren auf der CeBIT durch die Initiative meines Hauses mit dem „Tag des eLearning“ präsent. Mit dieser inzwischen auch bundesweit beachteten Veranstaltung konnten wir den Boden für die nun angelaufenen Aktivitäten bereiten.

Als zuständiger Fachminister – das werden Sie mir sicher zugestehen – darf ich auf diese Pionierarbeit ein wenig stolz sein.

Lebenslanges Lernen und die fortlaufende Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind ein Schlüsselfaktor für den persönlichen Erfolg, aber auch für den Erfolg von Unternehmen und anderen Einrichtungen. Davon bin ich seit langem überzeugt und erlebe dies auch sehr deutlich in meiner Ressortzuständigkeit als Innenminister. So liegt beispielsweise die Verantwortung für die Verwaltungsmodernisierung und die Einführung von eGovernment-Projekten in meinem Haus.

Ich bin froh, dass die bislang durchgeführten eLearning-Vorhaben in der Verwaltung positive und richtungweisende Ergebnisse gebracht haben. eLearning findet in der Verwaltung mittlerweile die nötige Akzeptanz, um Lernerfolge und einen kostengünstigen Einsatz sicher zu stellen. In den nächsten Wochen will die Landesregierung mit einem Kabinettsbeschluss dazu beitragen, dass eLearning aus der Pilotphase austritt. Es soll als reguläre, selbstverständliche und allgemein akzeptierte Methode unsere bisherigen Weiterbildungsangebote ergänzen. Hierzu werden wir eine sogenannte Virtuelle Akademie ins Leben rufen, um im Sinne einer Service Einrichtung den erfolgreichen eLearning Einsatz in der Landesverwaltung für alle Dienststellen zu bündeln.

Anrede,

es wird Sie nicht verwundern: eLearning soll uns natürlich auch helfen, Kosten zu reduzieren. Dabei ist klar, dass wir es zunächst möglicherweise sogar mit erhöhten Anfangsinvestitionen zu tun haben. Meine Anforderung aber ist, dass sich die Investitionen bezahlt machen müssen. Etwa in der Einsparung von Arbeitszeit, wie wir es bei einem unserer Projekte gesehen haben.

Dort haben Polizeibeamte durch den eLearning Einsatz 40% Lernzeit einsparen können - und zwar ohne Verringerung des Lernerfolges, also bei gleichbleibender Qualität. Damit wir mehr von solchen sinnvollen Projekten umsetzen können, soll die von uns geplante Virtuelle Akademie tätig werden. Je besser diese arbeitet und je intensiver der Transfer zwischen den einzelnen künftigen Projekten gelingt, umso eher können wir auch die Anfangsinvestitionen zurück erwirtschaften.

Anrede,

eLearning wächst mehr und mehr in die Breite, es erfasst alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und verlässt zusehend die reine Expertenwelt.

Fakt ist: Immer weniger Menschen sind bereit, bei der Informationsbeschaffung auf Computer und Internet zu verzichten. Und umgekehrt, immer mehr Menschen sind bereit, ihr Wissen online zur Verfügung zu stellen.

Ein markantes Beispiel aus jüngster Zeit:

Der Brockhaus Verlag will seine Enzyklopädie künftig nicht mehr in Buchform herausgeben, aber dafür die Inhalte ausschließlich im Internet – und zwar für den Nutzer kostenlos – bereitstellen. Das zeigt, welche gigantischen Veränderungen in den Lern- und Lesegewohnheiten bereits Einzug gehalten haben. Die Enzyklopädie in Buchform hatte gegen das kostenlose und tagesaktuelle online Lexikon schlicht keine Chance mehr.

Es wird spannend sein zu sehen, wie diese Entwicklung fortschreitet. Mir macht es jedenfalls deutlich, dass wir auf moderne Medien bei der Informationsbeschaffung und auch beim Lernen nicht mehr verzichten können.

Im Übrigen haben unsere Pilotvorhaben in der Verwaltung gezeigt: Gute Lernerfolge, hohe Akzeptanz von Beschäftigten für das Medium und eine erkennbare Tendenz zur Kostenminderung sprechen für sich.

Anrede,

eines ist aber klar: Egal wie gut und didaktisch fundiert die Lernangebote sein mögen, egal wie viele Gedanken man sich um die optimale Erstellung und Verbreitung von Inhalten gemacht hat – am Ende entscheidet immer der Mensch, ob er das Lernen als sinnvoll erachtet und dafür seine Zeit investieren will. Diese individuelle Kosten / Nutzen Bilanz muss aufgehen, sonst funktioniert weder das traditionelle Lernen noch das eLearning.

Schlimmstenfalls hat man durch erzwungene Weiterbildung Kosten verursacht und keinen Ertrag erzielt. Hier tut sich eine Baustelle auf, die uns nach meiner Einschätzung noch sehr beschäftigen wird.

Wenn wir künftig infolge des demografischen Wandels auf Mitarbeiter angewiesen sind, die sich seit vielen Jahren engagieren und sich um den Erfolg der jeweiligen Einrichtung verdient gemacht haben, aber auf der anderen Seite nicht mehr den Anspruch oder die Aussicht haben, durch eigene Weiterbildung voran zu kommen, dann haben wir ein Problem.

Was motiviert uns zum Lernen, was führt dazu, dass unsere individuelle Kosten/ Nutzenbetrachtung positiv ausfällt? Dieser zentralen Frage müssen wir uns noch intensiver als bisher stellen. In jedem Fall benötigen wir die Einbettung in eine Personalentwicklung, die Anreize zur Qualifizierung bietet, und zwar bis an das Berufsende.

Anrede,

Preise, wie der Eurelea Award helfen dabei, die Aufmerksamkeit immer wieder auf herausragende digitale Lernangebote und gute Informationen zum eLearning zu richten. Besonders gut gefällt mir dabei, dass wir es hier mit erfolgreichen Praxisbeispielen zu tun haben und die technische Dimension mehr im Hintergrund

steht. Das macht deutlich, worum es beim eLearning geht und was ich eben angesprochen habe: Es müssen die Köpfe und vielleicht auch die Herzen der Lernenden erreicht werden.

Das funktioniert über Inhalte und Themen, die Nutzen versprechen und motivierend sind, nicht so sehr über die Fragestellung, welches System nun zum Einsatz kommt. Anders gesagt: Die Technik hat nur eine Service-Aufgabe. Sie muss funktionieren, und das muss heutzutage wohl nicht mehr mit einer besonderen Auszeichnung gewürdigt werden. Viel interessanter ist, welche inhaltlichen Beispiele funktioniert haben.

Anrede,

rund 70 Einrichtungen haben sich in diesem Jahr mit ihren Beiträgen diesem Wettbewerb gestellt. Deren Einreichungen für die sechs Kategorien hat die Jury gesichtet und zunächst eine Vorauswahl getroffen.

In die Endrunde haben es 20 Projekte geschafft, darunter auch die Volkshochschule aus Goslar, worüber ich mich sehr freue. Heute Abend werden wir nun erfahren, wer die Siegerinnen und Sieger bei der diesjährigen Preisverleihung sein werden.

Ich möchte denjenigen, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben für ihr Engagement herzlich danken!

Auch der Jury gilt mein Dank für die geleistete Arbeit!

Uns allen wünsche ich nun einen spannenden Abend!